

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

In's Haus geliefert vierteljährlich 95 S.
Inserationspreis:
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 23, für Jedermann angelegt.

Nr. 46.

Donnerstag den 21. April

1887.

Bekanntmachungen.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des + Oberamtspflegers Fuchs hier, kommt in dessen an der Hauptstraße gelegenen Wohnhause am

Samstag den 23. April d. J.,

von morgens 8 Uhr an

im Wege öffentlichen Aufstreichs gegen Barzahlung zum Verkauf:



Silber, Bücher, Mannskleider und Leibweiszzeug, Betten, 2 Kopfaarmatrasen, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, als ein Sekretär, 2 Sopha, 6 Sessel, 4 Tische, 1 Waschtisch, 1 Schreibpult, 1 Weizzeugkasten, 4 Kleiderkästen, 3 Bettladen, 1 Kinderbettlade, 4 Kommode, 1 Handnähmaschine u., 2 Führling, 3 Waschküher, 2 Krautstanben, allerlei Hausrat, worunter 1 Uhr aus Abasterfäulen, div. ausgestopfte Vögel, 2 Revolver, 1 Reitersattel u., Feld- und Handgeschirr, 1 Ofen und ca. 3 Rm. gepaltene Brennholz.

Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 16. April 1887.

R. Gerichtsnotariat.
Gauß.

Revier Schorndorf. Holzbeifuhr-Accord.

Montag den 25. d. Mts.,
Nach 2 Uhr in der Krone in Haubersbronn über 4 Rm. Nadelholzschetter aus Härenschlag zum Amtsgericht Schorndorf.

Revier Hohengehren. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. April,
Nachmittags 1 Uhr,
im Hirsch in Hohengehren,
aus dem Staatswald Herantanz, Heuweg, Schwarzmittel, Kagenlauf, Leinensföhle, Kuhställe, Mühlhöfele, Altwiesenhau, Wanne, Finkenreute: 16 Eichen mit 9 Fm., (worunter stärkere) 1 Rothbuche 0,8 Fm., 1 Weizbuche 0,17 Fm., 5 Erlen 2,6 Fm., 1 Birke 0,51 Fm.; Rm.: 4 weizbuche Rollen, 245 buch. Prügel und Anbruch, 275 eichen, birken und erlen Anbruch mit viel erlene-Roller, 7 Nadelholz-Schetter, 80 dto. Prügel und Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 1/2 in Baach.

Soeben erschien:
**Neuester
Zeitungs-Catalog**
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale und Zeitschriften
21. Auflage
Rudolf Mosso,
Annoncen-Fxpedition Stuttgart.

Schorndorf. Stadt- & Amtsschaden- Wohnsteuer- & Schul- geld-Einzug.

Freitag den 22. April wird obige pro 31. März verfallene Steuer und Schulgeld auf dem Rathaus eingezogen von der

Stadtpflege.
Die Restanten müssen sofort amtlich zur Bezahlung angehalten werden.
Schorndorf.
Am nächsten
Freitag den 22. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr
werden 1 a 29 qm Land in den weiten Gärten auf dem hiesigen Rathaus verpachtet.
Den 20. April 1887.
Hospitälpflege.
Kommel.

Bu h l b r o n n. Bekanntmachung.

Das Abführen von Steinen auf hiesiger Markung, ist, wenn die Wege nicht gut abgetrocknet sind, bei Strafe verboten

Schultheißenamt
Schwarz.

Am Montag den 25. d. Mts.,
morgens 8 Uhr
wird in A l p e r g l e n im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft:

1 Schwein, Rosel mit 6 Milchschweinen, 2 Fässer von 340 und 640 Liter Gehalt, ungefähr 520 Liter Most, 2 Leiterwagen, 1 Bernerwägle, ungefähr 6 Ztr. Heu und Delmb, ungefähr 1 1/2 Ztr. Stroh, 200 Cigarren, 1 Sack Mehl No. 1, 1 Kleiderkasten, 2 Sessel, 1 Warenkasten, 1 Kanarienvogel mit Käfig, 2 Säcke, versch. Körbe, 1 Nadelschuh und 1 Partie tannene Stängeln.

Zusammenkunft in der Krone.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Wegen Ueberführung und Entlastung des Wagens sind
Mittwoch & Donnerstag gute

Kartoffeln,

per Ztr. Mt. 2., am Güterbahnhof zu haben.

Ein Land hat zu verpachten. Wer sagt die Redaktion.

der Kinde aufgezogen, wie Tinte vom Böschpapier. Es durchbringt die Gefäße, hindert häufig das Aufsteigen des Saftes und bewirkt meist damit das Abfallen der Blüten und Früchte. Auch die krautartigen Triebe sterben davon ab, wenn sie damit bespizigt, benetzt oder bestrizigt werden.

Tod durch Elektricität. Während einer literarischen Soirée im Theater Hofsch in Moskau wurde einer der Arbeiter, der vermittelst eines Reflectors die lebenden Bilder auf der Scene zu beleuchten hatte, plötzlich durch einen electrischen Schlag zu Boden gemorfen und auf dem Fleck getödtet. Wie die „Moskauer Wob.“ schreiben, hatte der Arbeiter einen der Leitungsdrähte berührt.

Gegen das Ausstiechen der Steckzwiebeln. Je besser die Steckzwiebeln getrocknet sind, d. h. je weniger Saft und Leben sie in sich haben, desto weniger schiefen sie auf und umgekehrt. Die Empfehlung, sie während des Winters in der Nähe des Ofens aufzuhängen, ist deshalb vollkommen zweckmäßig. Je größer die Zwiebeln sind, desto leichter gehen sie in Samen, während dagegen selbst ganz kleine Exemplare bei guter Kultur große, schöne Kohlwiebeln liefern. Größere Steckzwiebeln darf man vor allem nicht zu tief stecken, denn selbst kleinere, wenn sie zu tief in den Boden kommen, schiefen leicht aus. Außerdem kann man das Ausstiechen einigermaßen verhüten, wenn man an den größeren Steckzwiebeln da, wo die Wurzel sitzt, ein kleines Scheibchen abschneidet. Denselben Zweck erreicht man auch, wenn man einen kleinen Schnitt so in die Zwiebel macht, als ob man sie von der Wurzel aus spalten wollte. Ist der Schnitt zu tief eingebracht, so entstehen häufig zwei Zwiebeln daraus, die indeß nie so groß werden, als eine einzige.

Eine adbare Leistung per Zweirad hat an dem zweiten Osterfeiertage ein hiesiger Kabfahrer vollbracht. Derselbe hat um den Preis von 1500 M. gewettet, in 2 1/2 Stunden mit dem Zweirad von Berlin bis Bahnhof Wändeberg zu fahren, d. h. eine Tour von circa 7 Meilen, zu welcher der Personenzug auf dem geraden Bahnkörper 1 1/2 bis 2 Stunden gebraucht. Die Wette wurde glänzend gewonnen, denn Betreffender traf schon in 2 1/4 Stunden an seinem Ziel an.

*** Auf eine Anfrage über den Kurs der Remsbahnzüge auf der Strecke Stuttgart-Gmünd während des bevorstehenden Sommerfahrplans 1887 erhielten wir von dem Herrn Präsidenden v. Hofacker die Auskunft, daß der Fahrplan nummehr definitiv so folgt festgesetzt sei: Zug 4 1 beschl. Zug Stuttgart ab 4 30 Vorm. Schorndorf an 5 32 Vorm. Schorndorf ab 5 36 Vorm. Gmünd an 6 13 Vorm. Zug 6 2 3 Güterzug mit Personenbeförderung III. Klasse bis Schorndorf. Stuttgart ab 6 55 Vorm. Schorndorf an 9 55 Vorm. Zug 4 3 Personenzug. Stuttgart ab 10 05 Vorm. Schorndorf an 11 18 Vorm. Schorndorf ab 11 20 Vorm. Gmünd an 12 06 Nachm. Zug 4 5 Personenzug. Stuttgart ab 1 52 Nachm. Schorndorf an 3 01 Nachm. Schorndorf ab 3 05 Nachm. Gmünd an 3 50 Nachm. Zug 4 7. Stuttgart ab 5 42 Nachm. Schorndorf an 6 28 Nachm. Schorndorf ab 6 30 Nachm. Gmünd an 7 Nachm. Zug 4 9 Personenzug erhält die Nummer 5 1. Stuttgart ab 9 40 Nachm. Schorndorf an 10 44 Schorndorf ab 10 55 Nachm. Gmünd an 11 21 Nachm. In dem Güterzug 6 25 ab Stuttgart 6 10 Abds. fällt die Personenbeförderung zwischen Cannstatt und Gmünd weg, dagegen wird als Ersatz ein Personenzug 4 9 neu eingelegt mit folgender Kurszeit: Stuttgart ab 7 25 Nachm. Schorndorf an 8 39 Nachm. Schorndorf ab 8 42 Nachm. Gmünd an 9 25 Nachm. im Anschluß an Güterzug 6 25, welcher von Gmünd ab Personenbeförderung erhält. Durch diesen neuen Fahrplan dürfte den auf den Reiseverkehr des Remsthalcs sich beziehenden Verhältnisse jede billige Rechnung getragen sein.

Redigirt gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Ueber die am 1. April erfolgte Freilassung des Anarchisten Most gehen der „Nordb. Allg. Zig.“ aus Newyork Mitteilungen zu, denen wir entnehmen, daß Most von einigen Duzend Gefinnungsgenossen empfangen und nach einer Kneipe geleitet wurde, wo beim Glase Bier weiblich auf die „Ordnungsbekie“ geschimpft werden konnte. Most machte natürlich seinem längst verhaltenen Grimm in angemessener Weise Luft. Nicht unangenehm schien es ihm aber zu sein, daß die Schilagoer Behörden die Idee, Most als einen der intellektuellen Urheber des Blutbades auf dem Hauptmarkt zu prozessieren, fallen ließen.

Die neuen Zwanzigpfennigstücke aus Nickel, die demnächst in den Verkehr gelangen sollen, zeichnen sich durch ein gefälliges und sauberes Gepräge aus. Sie sind bedeutend dicker als die Zehnpfennigstücke, etwas größer als diese und zeigen auf der Schauffseite den stumpfgehaltene Reichsadler in einem blanken, runden Felde, das zunächst von einem Perlensande umgeben ist. Zwischen diesem und einer Schnurverzierung, welche sich in dem erhabenen Ranke der Münze entlang zieht, tritt auf matter Fläche ein mattgehaltener Eisenkranz hervor, sodas das Goldstück sich sehr hülgerecht darstellt. Die Rückseite zeigt auf einem ebenfalls von einem Perlensande umgebenen blanken Felde die Zahl „20“ in schraffirter Ausführung. Das Feld umgibt soeben auf blankem Grund die Umschrift: Deutsches Reich 1887, 20 Pfennig. Diese Umschrift grenzt wieder eine Schnurverzierung ab, die sich, wie auf der Schauffseite, an dem erhabenen Ranke hingieht. Einzelne dieser vortrefflich geprägten und recht handlichen Goldstücke sind bereits ausgegeben: im allgemeinen Verkehr befindet sich diese Münzsorte jedoch noch nicht.

Ausland.

Wien, 15. April. Die „Politische Korrespondenz“ teilt aus Petersburg mit, die Verleihung des Großkreuzes des Wladimir Ordens an Herrn v. Sters werde von dem Kaiser mit einem Handschreiben begleitet werden, worin der Kaiser seine Zustimmung zu der Politik des Herrn v. Sters ausspricht und dieselbe als mit seinen Absichten und Gefühlen übereinstimmend bezeichnet.

Wien, 15. April. Der Handelsminister empfing gestern eine Deputation von Anwohnern der preussischen, sächsischen und österreichischen Elbe, welche ein Memorandum, betr. die Elbeacte, überreichten. Der Minister erklärte, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland benötigen zu wollen, um die Revision der Elbe-Acte in Fluß zu bringen. Deutschland habe bisher bei Anregung der Frage hervorgehoben, daß noch Studien dieserhalb gemacht würden. Die Deputation sprach die Absicht aus, der deutschen Regierung demnächst dasselbe Gesuch vorzulegen. Der Minister versicherte die Deputation wiederholt seines großen Interesses an der Angelegenheit.

Brüssel, 15. April. Alle Blätter bekräftigen die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Clementine, der jüngsten Tochter des Königs, mit dem Prinzen Albert, dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales.

Lissabon, 15. April. Die Nachricht der Zeitung „Commercio“ von einer schweren Erkrankung des Kaisers von Brasilien wird von unterrichteter Seite als übertrieben bezeichnet. Dasselbe Blatt meldet, der Graf und die Gräfin v. Eu seien telegraphisch nach Rio de Janeiro berufen worden. Die portugiesische Besatzung in Tunghai ist durch den früheren Statthalter des Sultans von Sansibar angegriffen und aus ihrer Stellung vertrieben worden. Der Statthalter ließ hierauf die Flagge des Sultans von Sansibar aufpflanzen.

Verschiedenes.

Petroleum gegen Blattläuse. Sehr häufig wird in Gärten und anderen Schritten empfohlen, gegen Blattläuse an den Obstbäumen Petroleum anzuwenden. Das ist im höchsten Grade schädlich, denn jeder Tropfen, der auf Stamm oder Ast eines Baumes fällt, wird von

Krähenbrunnen trinkt. Darauf machte der Kronprinz mit seiner Familie in Begleitung des Adjutanten Freiherrn v. Begethoff eine längere Promenade, wobei ihn der königliche Babelomissar Kammerherr v. Kerpel begleitete. Später unternahmen die hohen Herrschaften Fußwanderungen an die Heinkelmanns Höhlen, sowie auf die linksseitigen Berge. Von verlässlicher Seite wird uns versichert, die Frau Kronprinzessin soll sich mit großer Anerkennung und Befriedigung über Ems ausgesprochen haben. Die Witterung ist leider fortgesetzt nicht gerade günstig. Auch in der verfloffenen Nacht sank das Thermometer unter Null und hat sich auch im Laufe des Tages nicht über 5° Wärme erhoben.

Oberpfalz. Das Dörschen Mischfeld bei Auerbach hat einen Tag größten Schreckens und Jammers hinter sich. Am zweiten Osterfeiertage nachmittags während der Kirche hörte man plötzlich Feuerlärm. Es brannte ein Stadel des Bierbrauers Kellemann. Das Feuer verbreitete sich durch den herrschenden Wind im Nu über den ganzen nördlichen Teil des 98 Hausnummern zählenden Dörschens, und binnen wenigen Stunden waren 76 Wohnhäuser, ungerchnet die vielen Stadel und Stallungen ein Raub der Flammen. Unter dem großen Trümmerhaufen ist die Kirche, ein altherwürdiges Denkmal, Dank dem energischen Eingreifen der von anwesenden herbeigeeilten Feuerwehren unverfehrt geblieben. Auch das Kloster, jetzt Taubstummenanstalt, ist mit großer Kraftanstrengung gerettet worden. Dagegen ist ein Menstleben bei dem Feuer zu Grunde gegangen. Der etwa 70jährige Gärtler Johann Paulus, Bruder des vor mehreren Jahren von den Raubmördern Gundel und Vohrer zwischen Lauf und Schnattach umgebrachten Anektes, hat am Samstag 300 M. auf der Dank erhoben, und um diese zu retten, eilte er in sein brennendes Haus, wo er durch einstürzende Mauern den Tod fand. Weiter wurde durch einen herabfallenden Ziegelstein der Weber Jahn verwundet. Das Feuer hatte durch die größtentheils mit Schindeln gedeckten Häuser reichliche Nahrung, und durch die starke Gut war es unmöglich, Herr des Feuers zu werden. Etwa 20 Feuerwehren waren bei den Lösungsarbeiten thätig. Groß ist der Jammer der Abgebrannten, und herzerweichende Klagerufe erfüllen die Luft, da teilweise nur das nackte Leben gerettet werden konnte und die Abgebrannten nur zu einem kleinen Teil versichert sind. Sämtliche Streu- und Futtermittel, sowie auch einiges Vieh und unzähliges Federvögel ist dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Das Elend, das jetzt bei Beginn der äußerst dringenden Feldarbeiten über die Abgebrannten hereingebrochen ist, spottet jeder Beschreibung, um so mehr als den Leuten, die nur ganz dürftiges Unterkommen finden, die Saat zur Bestellung der Felder vollständig zu Grunde gegangen ist.

Weg, 14. April. Vorgestern Nacht um 12 Uhr wurde ein aus dem Urlaub zurückkehrender Unteroffizier des auf dem Fort St. Julien liegenden 8. bayerischen Infanterie-Regiments zwischen dem Dorfe St. Julien und der unterhalb Weg über die Mosel führenden Kettenbrücke von drei Strolchen überfallen, durch einen Steinschlag auf den Kopf betäubt und seiner Baarschaft im Betrage von 80 M., sowie einer goldenen Uhr beraubt. Den Bestimmungsort warfen die Strolche in die Mosel, wo er glücklich Weise wieder zu sich kam, den Fluß durchschwamm und sich nach der nächsten Thormache schleppte. Ungefähr eine halbe Stunde später überfielen jene drei einen von St. Julien kommenden jungen Mann und nahmen ihm sein Portemonnaie mit circa 9 Mark Inhalt weg. Der Ort der That ist ein ziemlich einfamer, von bewohnten Stellen abgeschnittener Weg, der zum Teil von Gehölz eingefast ist, und sind die gemeldeten Uebersfälle nicht die ersten, die sich dort zugetragen haben. Da eine Thormache, Friedhofswache und Kasernenwache in der Nähe sich befinden, so würde eine diesen Weg regelmäßig begehende Patrouille wohl am Plage sein.

D. G. Netz.

Heute Donnerstag Abend
von 1/3 8 Uhr an

Rekruten-Versammlung

bei
H. G.
Hierzu werden sämtliche Rekruten der Jahrgänge 1865, 1866 u. 1867 zu einer Besprechung eingeladen.

Dem Hrn. Fr. Diebel zu seinem 20. Wiesenfest am Musterungstage ein dreifach dommerndes Hoch!! daß das ganze Rathaus zittert und bebzt.
H. G.

Von heute an habe ich von Hrn. Richerer den Verkauf der bekannten Wiener Brezhese und Münch'ner Bierhese übernommen und empfehle solche besonders auch den Herren Kollegen bestens.
Achtungsvoll!
Hütter, Bäcker.

Malzkeimen

find noch zu haben
Löwen.

Schorndorf. Die Grab- und Maurerarbeit zu einem

Brunnen

vergebe ich in Accord.
Heinrich Volz.

Steckkartoffel,
Magdeburger und Welzheimer rote, sowie kleine
Zutterkartoffel,
völligst
Wm. Peck.

Merkrühete
Steckkartoffel,
(Maiföhnigen) hat zu verkaufen
2.
F. G. Kies b. d. Kirche.

Ein wohlgezogener junger Mensch der die

Bäckerei

zu erlernen wünscht, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle durch
F. Zeyer,
Brot- und Feinbäckerei
am Bahnhof.

Ein geordnetes
Laufmädchen,
nicht unter 14 Jahren, wird gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Vorzüglichen Blumendünger in 1/2 A Paqueten empfohlen N. F. Widmann.

Zu vermieten. Mein von den Erben des verstorbenen G. Oberamtspfleger Fuchs a. D. erkauftes Wohnhaus habe ich bis Jakob ganz oder stückweise zu vermieten.

N.B. Der untere Stock könnte schon früher bezogen werden. Auch habe ich in meiner Scheune einen Futterraum für circa 100 Ctr. zu verpachten. Böhringer.

Heringe billigst bei G. F. Schmid, neue Straße.

Hen und Dehnd bei Km. Schmid, neue Straße.

Gesucht

wird für eine Kundenmühle ein kräftiger Burche, welcher die Mülerei erlernen will. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein schwarzer Spitzerhund, Rübe, 1 1/2 Jahr alt, für dessen Wachsamkeit garantiert wird, ist dem Verkauf ausgesetzt. E. Haug, Bahnhof Nr. 36 bei Urbach.

Gr un d a c h. Unterzeichnete verkauft nächsten Samstagmorgens 12 Uhr schöne Milchschweine. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Friedr. Jlg.

Ein Stücker hat zu verpachten 3000 Witwe.

25 Ztr. Hen verkauft Gottlieb Eisenbraun.

20 Ztr. Hen und Dehnd verkauft Gottlieb Haug.

Winterbach. Unterzeichnete feigt sein Wohnhaus um den Preis von 600 M dem Verkauf aus Gottlieb Karmair.

Politische Rundschau.

r. Nach Beendigung der Osterferien haben die Sitzungen der württembergischen Ständeversammlung wieder begonnen. Zunächst handelt es sich hierbei vollends um die Durchberatung des Stats, was wohl noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Auch der deutsche Reichstag hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Dieselben sind sehr wichtiger Natur; die Novelle zur Gewerbeordnung, sowie die Beratung über das Reichsland werden geraume Zeit in Anspruch nehmen. Was die Steuerentwürfe angeht, so kommt bekanntlich die Zuckersteuerentwurf als Antrag des Reichs, die Branntweinsteuerentwurf als Antrag Preussens in den Bundesrat. Nach allem, was verlautet, halten

CORSETTEN.

nur gute Qualitäten und in überaus großer Auswahl von 65 S bis M. 10.

Siegfried Friedmann aus Stuttgart, Hauptstraße.



Für Damen Erleichtert das Bügeln wirkt vorthelhaft auf Wäsche ist z. Glanzbügel unübertrefflich Patent Doppelglanz Stärke von W. ZWICK, Abersweiler Pfalz.

Allein-Verkauf in Schorndorf bei Friedr. Bühler, Seifenfabrik.

Schürzen.

eigenes Fabrikat, in den neuesten Fassonen und geschmackvoller Ausführung empfiehlt in jeder Art

Siegfried Friedmann aus Stuttgart, Hauptstraße.

Serienloose! Verkauf liberal gestrichen erlaubt. Jedes Loos muß mit Gewinn gezogen werden.

Gewinnziehungen: Montag, 2 Mai 1887. 5% Oesterreichische fl. 500 Loose. Hauptgewinne Gulden 300,000, 50,000 zc., niedrigster Gewinn fl. 600. Ganze Loose mit Anspruch auf alle Gewinne Mk. 2090 und exklusive kleinstem Gewinn nur Mk. 1080, 1/2 a 545, 1/4 a Mk. 272, 1/10 a Mk. 109, 1/20 a Mk. 55, 1/40 a Mk. 27,50. 4% Bayerische fl. 100 Loose. Hauptgewinne Mk. 120,000, 36,000, 18,000 zc., niedrigster Gewinn Mk. 300. Loose hierzu a Mk. 520 und abzüglich kleinstem Gewinn nur Mk. 220, 1/2 a Mk. 110, 1/4 a Mk. 55, 1/10 a Mk. 22, 1/20 a Mk. 11. Pläne, Pläne und jede Auskunft gratis. Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Zum Besorgen von Annoncen jeder Art, gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am Besten der Annoncen-Expedition von

Rudolf Wasse in Stuttgart,

welche diesem Geschäftsweige ihre ausschließliche langjährige Thätigkeit widmet. Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncenentwürfe, auf Wunsch gleich von Druckproben begleitet, Kostenüberschläge mit Ausführung der für jeden einzelnen Fall geeigneten Blätter, Zeitungsverzeichnisse gratis und franco.

sich die Entwürfe an die Gesichtspunkte, welche bei der letzten Etatsberatung von den Hauptrednern der Parteien bezüglich der Steuerfrage betont worden waren. Es handelt sich in beiden Vorlagen um die Beibehaltung des bestehenden Rohmaterialsteuersystems unter angemessener Herabsetzung der bestehenden Sätze und um die gleichzeitige Einführung einer Steuer auf den Konsum der fertigen Produkte. Dieser Vorschlag lehnt sich, wie es heißt, betreffs der Branntweinbesteuerung an den letzten im vorigen Sommer von dem Finanzminister Scholz gemachten Vorschlag an; betreffs der Zuckersteuer ist er neu, aber den Anbeutungen entsprechend, welche jüngst von Herrn v. Bennigsen gemacht und empfohlen worden sind. Trotzdem behauptet wird, die Angelegenheiten in Elsaß-Lothringen seien zu einem be-

Die Kaufmannserei

mit dem neuesten Schriftmaterial, 2 Schnell- und einer Ziegeldruckpresse mit Gaskraftbetrieb und verschiedensten Hilfsmaschinen ausgestattet, entspricht nunmehr allen Anforderungen, welche an ein leistungsfähiges Geschäft gestellt werden können und werden

Druckarbeiten aller Art schnellstens, geschmackvoll und solid, unter Berechnung billigster Preise, ausgeführt.

Reichhaltiges Papier-Lager.

Gemeinde-, Stiftungs- & Schul-Fonds-Stats für den Oberamtsbezirk Schorndorf Tagbuch für Hebammen Arbeitsbücher, sowie Dienstbücher für Dienstboten

find vorrätig in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Wimmenden, 14. April 1887.

Table with 3 columns: Frucht, Mittl., Geringe. Dinkel 7.17, Haber 5.69, Weizen 4.50, Gerste 2.25, Roggen 2.55, Ackerbohnen 2.40, Welschkorn 2.90, Weizen 2.80, Erbsen 4, Binsen 5.

Durchschnittspreis von 1 Eßeffel Bester. Mittler. Geringe Dinkel 7.30, Haber 5.90.

Goldkurs

der kgl. Staatskassenverwaltung vom 15. April 1887.

20-Frankenstücke 16 M 6 S.

gierung nicht in der Lage, einen zuverlässigen, in deutschfreundlichem Sinne thätigen Bürgermeister nach Ablauf der fünfjährigen Amtsdauer zu halten, wenn er, vielleicht gerade seiner Zuverlässigkeit und Deutschfreundlichkeit wegen, nicht als Gemeinderatsmitglied wiedergewählt wurde. Wenn künftig die Regierung in den Stand gesetzt wird, die Ortsverhältnisse nur aus Grund persönlicher Thätigkeit zu ernennen, gleichviel ob sie dem Gemeinderat angehören oder nicht, so ist damit für die Förderung des Deutschthums schon viel gewonnen, zumal der Uebergang zu der Einrichtung der Berufsbürgermeister dadurch nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben sein dürfte.

In der letzten Zeit war vielfach die Rede davon, daß zwischen Deutschland und Frankreich ein Verständigungsversuch angebahnt werden solle; der Papst, hieß es weiter, wolle diese Angelegenheit in die Hand nehmen. Hierüber wird nun aus gut unterrichteter Quelle folgendes von Berlin geschrieben:

In Wahrheit ist von einem solchen Versuche niemals die Rede gewesen, und aus einer oberflächlichen Prüfung des Sachverhaltes schon geht klar hervor, daß von einem solchen sichtlich nicht die Rede sein kann; es existirt nämlich gar kein Zwist zwischen Deutschland und Frankreich, der der Beilegung bedürftig wäre; auch dürfen die Beziehungen zwischen der französischen Regierung und der deutschen als ganz friedliche, ja sogar, im politischen Sinne des Wortes, als freundschaftliche bezeichnet werden. Das was zwischen Deutschland und Frankreich vorliegt und im französischen Volke eine Haltung hervorgerufen hat, die der Hauptgrund der Beunruhigung ist, unter der die Welt heute leidet, ist nicht eine offene Frage, die durch gegenseitige Zugeständnisse von deutscher und französischer Seite beigelegt werden könnte, sondern ein Friedensdokument, das vor 16 Jahren einem offenen Zerwürfniß ein Ende gemacht hat und mit dem sich seiner Zeit Deutschland sowohl wie Frankreich, letzteres in der That nur gezwungenemmaßen, einverstanden erklärte haben. In Frankreich möchte man jetzt dieses Einverständnis, d. h. den Friedensvertrag von Frankfurt als nicht gesehen betrachten; daß man sich auch in Deutschland dieser Auffassung anschließen sollte, das wird sicherlich Niemand erwarten. Es ist wohl denkbar, daß der Papst in gewissenhafter Ausübung seines Amtes als Friedensfürst den Wunsch hegt, die beiden Großmächte Deutschland und Frankreich aufrichtig versöhnt nebeneinander bestehen zu sehen, aber von diesem Wunsche bis zu einem praktischen Versuche, diese Versöhnung thatsächlich herbeizuführen, ist ein weiter Weg und dieser Weg könnte nur über Paris führen, denn in Berlin herrscht Frankreich gegenüber keine Unversöhnlichkeit. Daß aber Vermittlungsversuche des Papstes in Frankreich eine freundliche Aufnahme finden würden, das ist nach dem Geiste, der dort herrscht, kaum zu erwarten, und angesichts der großen Klugheit von Leo XIII. kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß derselbe sich nicht entschließen werde, einem beinahe sicheren Mißerfolg, der geeignet wäre, sein bereits bedrohtes Ansehen in Frankreich noch zu vermindern, entgegenzugehen. Man hat sich in Deutschland daran gewöhnt, mit der französischen Unversöhnlichkeit als mit einem unter den obwaltenden Umständen nicht zu beseitigenden Faktor zu rechnen. Es lag dies dem Deutschen Reich schwere Lasten auf, aber es ist sicher, daß man sich entschlossen ist, dieselben mit germanischer Zähigkeit und ohne Murren zu tragen, bis zu dem Tage der Abrechnung oder dem Augenblicke, wo Frankreich aus diesem oder jenem Grunde sich veranlaßt sehen wird, auf seine feindselige Haltung Deutschland gegenüber zu verzichten.

Was das russisch-französische Bündnis, von welchem die Zeitungen seit Monaten schon immer berichteten, betrifft, so scheint es vorberhand mit demselben noch gute Wege zu haben.

Wie ein Petersburger Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ als zuverlässig meldet, hat Frankreich in der jüngsten Zeit allerdings Rußland ein Bündnis angeboten, der Zar aber eine abschlägige Antwort erteilt. Bektere gewinne, so bemerkt der betr. Korrespondent, noch dadurch an Bedeutung, daß zu gleicher Zeit auch die Beteiligung an der französischen Ausstellung verweigert wurde. Die Entscheidung, welche Kaiser Alexander damit zu Gunsten des Friedens getroffen, soll noch weiter durch die dem Vertreter der friedlichen Richtung, Minister v. Siers, anlässlich des russischen Osterfestes zu verleihende hohe Auszeichnung, wovon bereits in unserer letzten Nummer die Rede war, zum Ausdruck kommen. Kein Wunder, wenn die Franzosen in einer offiziellen Pariser Korrespondenz eines Wiener Blattes heute wieder friedliche Saiten aufziehen und sich den Anschein zu geben suchen, als ob sie kein Wässerchen gerührt hätten. Der Fuchs hat die Trauben wieder einmal zu sauer gefunden.

In der Schweiz und zwar in Arau hat am Osterfest ein Arbeitertag stattgefunden, der für die soziale Bewegung in der Eidgenossenschaft eine durchschlagende Bedeutung behalten wird. An 200 Vertreter von mehr als 103 000 Arbeitern haben die Frage einer Zusammenfassung und Vertretung des gesammten schweizerischen Arbeiterthums beraten und ohne allzu große Schwierigkeiten zum Abschluß gebracht. Danach sollen alle schweizer. Arbeiter zu einem großen Arbeiterbunde zusammengefaßt werden, aus welchem das Arbeitersekretariat hervorgeht. Das letztere ist der Vermittler zwischen der Staatsgewalt und der Arbeiterschaft. Es vertritt den gesetzgebenden Gewalten gegenüber die Ansprüche der Arbeiter, übermitteln die Wünsche derselben den Bundesbehörden und dient den letzteren als Belegungsstelle über alle das einschlägige Gebiet betreffenden Fragen. Die Einrichtung erinnert im Grundgedanken ein wenig an das von den Sozialdemokraten im Deutschen Reichstage beantragte Reichsarbeitsamt, ist indes, da das letztere an die Stelle der staatlichen Behörden treten sollte, in ihren Befugnissen von denselben sehr verschieden. Der Gedanke einer gesetzlich geordneten Interessenvertretung der Arbeiter ist durchaus gesund, und so wird der von der Schweiz in dieser Richtung gemachte Versuch allgemein mit Aufmerksamkeit verfolgt werden. Für einen Großstaat freilich wird die Nachahmung dieser in einer einzigen Stelle zusammengefaßten Organisation schwerlich empfohlen. Aber auch auf dem kleinen schweiz. Gebiete wird dieselbe nur unter der doppelten Voraussetzung segensreich wirken können, einmal, daß der Arbeiterbund dauernd von Eintracht befehlt bleibt, und dann, daß das Arbeitersekretariat der Staatsgewalt nicht grundtätig feindselig gegenüber tritt. In beiden Beziehungen berechtigt der jetzt gemachte Anfang zu den besten Erwartungen. Daß eine so vielschöpfige Versammlung eine so wichtige Angelegenheit trotz vielfach heftig aufeinanderplatzender Gegensätze in einem Tage zu gutem Ende gebracht hat, ist ein schönes Zeugnis für die Einsicht der schweiz. Arbeiter und um so bemerkenswerter, als die verschiedenen politischen Parteien einmütig zustimmten. Hierin liegt auch die Hoffnung begründet, daß das Arbeitersekretariat nicht das Werkzeug einer einseitigen politischen Partei oder gar eine Waffe zur Bekämpfung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung werden wird. Gält es sich aber wirklich in den Grenzen einer besonnenen Vertretung der eigentlichen Arbeiterinteressen, so ist es für den Staat geradezu eine Schutzwehr gegen die revolutionäre Sozialdemokratie. Das weist dieselbe sehr gut und handelt danach. Aber alle Bemühungen der in der Schweiz sich aufhaltenden deutschen Sozialdemokraten haben den nächstern und praktischen Sinn der Schweiz. Arbeiter nicht zu erschlittern vermocht. Um so wertvoller ist die glänzende Anerkennung, welche der Sozialpolitiker des D. Reiches dadurch zu Teil geworden ist, daß der Arauer Arbeitertag die gesetzliche Kranken- und Unfallversicherung als nächste und wichtigste Maßregel zur Verbesserung der Lage der Arbeiter gefordert hat. Das wiegt, denken wir, alle Dellen-

mationen der sozialdemokratischen und deutschfreundlichen Hezer gegen unsere sozialpolitische Gesetzgebung hundertfach auf.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Seidenheim, 18. April. In der Boithschen Eisengießerei fand gestern eine hübsche Feier statt zu Ehren des am längsten dort beschäftigten Arbeiters Rahn, der nun ununterbrochen 25 Jahre lang bei Hrn. Boith arbeitet. Abends versammelten sich die Angestellten und die Mitarbeiter des Jubilars um diesen und den Fabrikherrn in der Boithschen Kantine. Hr. Fr. Boith brachte den Toast auf den Jubilar aus und überreichte ihm ein namhaftes Geldgeschenk. Von seinen Mitarbeitern erhielt der Gefeirte einen Deckelkrug, von den Angestellten einen Regulateur. Der Fabrikantverein Schwanau trug während des Abends verschiedene Gesänge vor. Man sah bei dieser Feier so recht, welche schönen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Boithschen Geschäft besteht. Leonberg. Die Eßfigische Hundezüchterei hat dem Sultan der Türkei dieser Tage einen prächtigen Leonberger Hund gesandt. Schon im Jahre 1870 lieferte sie dem Sultan Abiz, einen solchen, der seinen Herrn überlebte. Die Kaiserin von Oesterreich hat im Laufe der Jahre, 7 Hunde von da bezogen.

Reichenhosen (Westf.) Der Pächter der fürstlich v. Zell'schen Wirtschaft hatte in Arnach, N. Waldsee, ein Quantum Futter gekauft. Ein Bürger letzterer Gemeinde kam zu ihm mit der Bitte, da er auch notwendig Futter kaufen müsse, ihm das gekaufte zu überlassen. Der Wirt ließ sich erbitten, stieg vorsichtshalber aber noch auf seinen Heuboden, um sich gewiß zu überzeugen, daß er ohne das gekaufte Quantum ausreiche. Dabei fiel er von der Leiter, brach das Bein und verletzte sich auch innerlich so schwer, daß die Ärzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Deutsches Reich.

München, 18. April. Justizminister Fauslle ist gestern während des Nachestens vom Schlag getroffen worden und war sofort tot.

München, 18. April. Als Ursache des gestern plötzlich erfolgten Todes des Staatsministers v. Fauslle haben die Ärzte, wie schon berichtet, Herzschlag konstatiert. Dr. v. Fauslle litt in den letzten Tagen an einem Bronchialkatarrh, der in dessen zu keinerlei ernstlichen Besorgnissen Anlaß gab. Trotz dieses Unwohlseins war der Minister guter Dinge und heiteren Humors und unterließ sich noch gestern Abends bis gegen halb 8 Uhr im Kreise seiner Familie auf das Lebhafteste. Richtig gegen 1/8 Uhr fühlte er ein stärkeres Unwohlsein und sank alsbald vom Schläge getroffen tot um. Eine Tochter des Ministers und deren Gatte, welche den Vater, beziehungsweise Schwiegervater noch um sieben Uhr beim Abschied ganz heiter gesehen, fanden ihn, als sie eine Stunde später wieder in die elterliche Wohnung kamen, nur noch als Leiche. Man kann sich denken, wie tief gebeugt die Familie von diesem so plötzlich gefallenen schweren Schicksalsschlag ist. Die allgemeine Teilnahme äußerte sich schon heute Vormittags in den zahlreichen Beileidsbezeugungen aller Art. Auch vom Prinzregenten ist heute Abend ein Schreiben an die Witwe gelangt. Der verstorbene Minister hinterläßt eine Gattin und drei Töchter. Von letzteren ist eine an den geheimen Sekretär im Staatsministerium der Justiz, Herrn Heinrich Thelemann, die zweite an den Bankier Herrn Fink verheiratet, während die dritte noch im elterlichen Hause lebt.

Schollbrunn, 14. April. Die Familie des Landwirts W. Weber wurde am vorigen Mittwoch von einem großen Unglück heimgesucht. Die beiden Töchter im Alter von 12 und 14 Jahren bestiegen mit zwei Männern einen Wagen, welcher mit einer eisernen Egge

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Im Haus geliefert viertelj.
95 S.
Inserationspreis:
die vierstellige Zeile oder
deren Raum 10 S

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 47.

Samstag den 23. April

1887.

Benachrichtigungen.

Revier Ubelberg. Stangen-Verkauf.

Dienstag den 26. April
Mittag 12 Uhr
aus Glasberg und Gelsowie: 29 Stk. Laubholzstangen, 10 Stk. Nadelholzstangen und 60 Stk. Koppfenstangen.

Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Dienstag d. 26. April werden im Stadtwald verkauft: 2 Nm. Eich. Nutzholz, 4' lange buchene Spälter, 220 Nm. eigene buchene und gemischte Scheiter und Prügel, 3 000 meist buchene Laubholzwellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr beim Eichenbachbrücke.

Stadtspflege.

Schorndorf.
In der Verlassenschafts Sache des verst. Karl Speidel, gem. Kaufmanns dahier, kommt am nächsten Montag den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im zweiten u. letztmaligen Auktion zum Verkauf: P. N. 1226/2

9 a 41 qm Baumader in der Rehhalben. Angekauft von 540 M. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 20. April 1887.
Notarschreiber.
Friz.

Schorndorf. Holzbeiführ-Record.

Die Befuhr der Besoldungsböcher sowie der Stadtbefuhr wird am Montag den 25. April Abends 6 1/2 Uhr auf dem Rathause accorderiert.
Stadtsforster Fischer.

Schorndorf.
Bei der Verteilung der Ebelreiser kam mir mein Taschenmesser abhanden. Der jetzige Besitzer, welcher das Messer wahrscheinlich aus Gerbesen mitgenommen hat, wird gebeten, solches mir zurückgeben zu wollen.

Oberamtsdiener Kolb.

Schorndorf. Wohnungsveränderung.

Meiner werten Kundenschaft diene zur Nachricht, daß ich von heute an im Hause des Hrn. Gypser: 5 e d wohne.

Achtungsvoll
Bau, Hafner.

Revier Gschwend. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 29. April, Vormittags 10 Uhr,
aus dem Staatswald Dietersberg 10, 11, Wimbach 3, Rotebühl 3, Ebersberg 7: 2033 Stämme Nadelholz mit 273 Fm. I., 336 II., 357 III., 447 IV., 27 V. Classe, 953 Stämme Nadelholz mit 138 Fm. I., 231 II., 151 III. Classe.
Zusammenkunft im Döfen in Gschwend.

Revier Welzheim. Brennholz-Verkauf.

1) Freitag den 29. April, morgens 9 Uhr
in Lam in Welzheim aus Erlensumpf und Scheidholz der Gut Ebnri: Km. 23 buchene Scheiter, 78 dto. Prügel und Anbruch, 28 Nadelholz-Scheiter, 732 dto. Prügel, 671 dto. Ausschüß.

2) Samstag den 30. April, morgens 9 Uhr
in der Linde in Klaffenbach: Scheidholz der Gut Strümpfel: Km. 42 buchene Prügel, 21 erlene Prügel und Anbruch, 68 asperne Prügel und Anbruch, 620 Nadelholz-Prügel, 254 dto. Anbruch.

Streich. Holz-Verkauf.

Am Montag den 25. April werden aus dem hiesigen Gemeinewald verkauft:
6 St. Eichen mit 4,20 Fm., 2 St. Eichen mit 0,80 Fm., besonders für Küfer und Wagner geeignet, 10 Nm. buchene Prügel, 35 Nm. erl. und forchene Scheiter und Prügel, 150 St. b. Wellen auf Hausen, 8 Lose unaußerbereiteter Nadelholz.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Reisch, wo die neue Straße in den Wald einmündet.
Streich, am 20. April 1887.
Anwalt Baum.

Schorndorf. Fahrris-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-masse der + Fr. Krauß hier, kommt in deren im Hause bei Herrn Restaurateur Böhlinger gelegenen Wohnung am

Dienstag den 26. April d. J., von morgens 8 Uhr an im Wege öffentlichen Auktion und gegen Barzahlung zum Verkauf: silberne Böffel, Frauenkleider und Leibwehzeug, Bettwand, Betten, Küchengeschir, Schreinwerk, als: 1 Kleiderkasten, 1 Pfeilerkommode, 1 Küchekasten, 1 Tisch, 1 Bettlade, 1 Nachttisch, 1 Polsterstuhl, 5 Sessel, allerlei Hausrat, darunter 1 Regulateur und 2 weitere Uhren u.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 21. April 1887.
R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Wer die hiesigen Ackerwalzen benötigt, ohne zuvor dem Feldwegmeister König Anzeige gemacht zu haben, wird bestraft.
Den 21. April 1887.
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf. Sonnenschirme

für Herren, Damen und Kinder in reichster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten mit und ohne Futter zu den möglichst billigen Preisen.

Regenschirme

besgleichen, empfiehlt und bittet um geneigte Abnahme bestens.
Achtungsvoll
Fr. Luz, Schirmfabrik.

Das Reparieren und Ueberziehen besorgt ebenfalls gut und billigst der Obige.

Emailirtes Geschir, Glas & Porzellan

empfehlst billigst
B. Seybold, Flachsen.

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen Metzger Wacker.
700 Mark hat aus Auftrag sogleich auszuleihen
Frach, Derrantspflieger.

Mein halbes Haus ist frei, und auf Jacobi in meinem Wohnung in meinem neuen Haus, bestehend in 5 Zimmern und Zugehör, zu vermieten. Auch habe ich

Heu & Dehmd

zu verkaufen
G. Daiber.

Tapeten

neueste, geschmackvolle Dessins, in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen, sind stets vorräthig. Musterkarten stehen zu Diensten.
C. Rometsch.
Mannheimer
Portland-Cement
sowie
Roman-Cement
sind frisch
Carl Fr. Maier, a. Thor.

und einem Pflug beladen war. Während der Fahrt wurden die beiden Pferde scheu und rafen davon. Die beiden Männer suchten sich durch Herabspringen zu retten, dagegen wurden die beiden Mähren durch die Egge wie durch den Pflug erheblich verletzt, so daß sie in bewußtlosem Zustand nach Hause gebracht wurden.

Mann, 19. April. Ueber die bereits telegraphisch mitgeteilte Verhaftung von Sozialdemokraten wird noch weiter mitgeteilt, daß etwa 25 Sozialdemokraten teils durch Gendarmerie, teils durch Schutzleute in den verschiedenen Häusern der Alt- und Neustadt gegen 5 Uhr heute Morgen überrascht wurden. In allen Wohnungen der Sozialisten wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei ein erheblicher Vorrat von sozialdemokratischen Schriften konfisziert; außerdem wurden sämtliche Sozialisten, unter denen sich auch einige ausgewiesene Frankfurter befanden, nach dem Justizpalast verbracht, woselbst das Verhör vorgenommen wurde. Der größte Teil der nach dem Gericht zitierten, wurde aber alsbald, bis auf 10 Personen wieder entlassen. Wessen die Personen beschuldigt sind, darüber ist noch nichts an die Öffentlichkeit gebrungen, doch dürfte sich die Anklage auf das Bestehen einer geheimen Verbindung stützen. Es werden im Laufe des Tages noch fortwährend Hausdurchsuchungen vorgenommen, ebenso wurde noch ein Schreinermeister verhaftet. Auch bei dem Landtagsabgeordneten Joest wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und soll dessen Mandat als Landtagsabgeordneter ihn nur vor einer Verhaftung geschützt haben. Offenlich wird über diese Angelegenheit bald das nötige Licht verbreitet.

Münster, 16. April. Gestern abend erschloß sich der Inspektor des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses, Blankenburg. Ein Defekt von 4000 Mark in der Gefängnis kasse wird als Motiv der That bezeichnet.

Ausland.

In Russland muß die Geldklemme groß sein. Die neue Paß-Steuer soll schon am 15. April a. St. (28. April n. St.) in Kraft treten, und zwar soll sie sofort rückwirkende Kraft erhalten d. h. alle Reisen, die von diesem Termin an mit alten Pässen aus dem Auslande heimkehren, sollen 10 bis 25 Goldrubel Strafe zahlen. Da wäre es besser, sie näheren sich der Grenze des gelobten Landes überhaupt nicht wieder. Ferner sind die Zollämter der russischen Häfen des Schwarzen Meeres ermächtigt, von jedem einlaufenden Schiff eine hohe Abgabe für die Leuchtthürme zu erheben; dasselbe ist in Kronstadt der Fall. Die Russen können also nicht einmal mehr ihre eigenen Dichter bezahlen.

Petersburg, 18. April. Unter den bis jetzt veröffentlichten anlässlich des Osterfestes verliehenen Auszeichnungen findet sich keine für Herrn v. Giers. — Dr. Scheffer ist seiner Stellung als Gehilfe des Ministers des Innern und als Haupt der gesamnten geheimen Polizei entlassen, doch ist der bezügliche Befehl noch nicht veröffentlicht. — Der Gesandte in Stuttgart, Baran Frederiks, hat den Weissen Adlerorden erhalten, Murawjeff, bei der Berliner Boikost, ist wirklicher Staatsrat geworden. Die Beförderungen im Beamtentum wie in der Armee sind sehr unbedeutend ausgefallen.

Moskau, 16. April. Unter den polnischen Bauern in Rußland-Polen und den litauischen Bauern in Nordwest-Rußland macht sich eine ernste revolutionäre Bewegung gegen die dortigen Großgrundbesitzer polnischer Nationalität bemerkbar. Im Laufe des vorigen Monats wurden vier und im Laufe dieses Monats wurden drei polnische Gutbesitzer von Bauern ermordet. Die Mörder befinden sich bis heute in Freiheit. Die Behörden geben sich auch keine Mühe, dieselben zu ermitteln. Die drei jüngsten Opfer des bäuerlichen Fanatismus sind der Edelmann Rogulski, der Edelmann Bronowski und der Gutbesitzer S. Kasano, alle im Bezirke Nowo-Alexandrowsk anfänglich gewesen. Dem Edelmann Rogulski wurde zuerst die Haut vom Gesicht und Kopf abgezogen und dann der Kopf abge-

schnitten. Die Kannibalen steckten in den Mund des abgetrennten Kopfes eine Tabakspfeife und ließen die Leiche auf dem Felde liegen. Edelmann Bronowski wurde am helllichten Tage von dem Sohne seines Nächters, der ihm, Bronowski, 69 Rubel schuldig war, erschossen, während er ruhig beim Tische saß und einen Kontrakt schrieb. Gutsbesitzer S. Kasanow wurde in dem Momente durch das Fenster erschossen, als er sich abends zur Ruhe begeben wollte.

Madrid, 17. April. In der Provinz Catalonien ist es jüngst zu erheblichen Streitigkeiten zwischen katholischen resp. karlistischen Parteigängern und republikanischen Arbeitern gekommen, welche seitens der Karlisten provoziert wurden. Zur Unterdrückung der Unruhen mußte Militär requiriert werden. — Heute wurde eine mit Explosivstoff gefüllte Patrone mit brennender Zündschnur im Ministerium der öffentlichen Bauten aufgefunden. Ein Beamter schnitt die Zündschnur ab und verhinderte so eine Explosion.

Vercaccio, 18. April. Unweit Bonifacio ist der englische Dampfer „Tasmania“ verunglückt. Derselbe ist aber nicht, wie es anfangs hieß, gesunken, sondern bei den Mönchsklippen auf der Rückfahrt von Bombay gestrandet. Bis jetzt sind 74 Personen von der Mannschaft und den Passagieren gerettet; zur Rettung der übrigen 180 ist ein Dampfer der Gesellschaft Morelli abgegangen.

Eingekandt.

In einem Basler Blatt lesen wir eine Mitteilung über einen sehr gelungenen Aprilscherz, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Derselbe rührt von einem jetzt noch in B. am Leben und im Amt befindlichen Lehrer her. Dieser erklärte nämlich seinen Kollegen, die sich beim Herannahen des 1. April rühmten, daß man sie mit allem Wig und Scharsinn nicht irre führen werde, daß am folgenden Tage in einem der Basler Blätter ein Inserat von ihm erscheinen werde, durch welches sie alle in den April gefickt würden. Er verlangte von ihnen eine Verpflichtung auf Ehrenwort, seine diesbezüglichen Fragen aufrichtig zu beantworten. Am darauffolgenden Tag erschien denn auch ein Inserat des Inhalts: Aus Anlaß der heute wieder zu erwartenden Aprilscherze wolle Einfender daran erinnern, daß dieselben sehr alten Datums seien; selbst eine (mit Buch, Kapitel und Vers angegeben) Stelle im alten Testament lasse darauf schließen, daß die Aprilscherze schon vor mehreren tausend Jahren in Übung gewesen seien. Am Tage darauf mußten die Kollegen bekennen, daß sie sich sämtlich hatten in den April schicken lassen: sie hatten alle die angeführte Stelle des Alten Testaments aufgeschlagen und natürlich nicht gefunden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. April. Der Pferdemarkt bietet, insbesondere seit er mit einem Hundemarkt erweitert worden, ein überaus buntes Leben. Was die Pferde selbst betrifft, so ist der Markt hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Statt der 1400 Pferde des vorigen Jahres sind kaum über 900 Pferde eingetroffen. Selbstverständlich um jeden Preis, vom Krippenbesitzer bis zum edelsten englisch-arabischen Tier. Der Markt verbreitet sich von Heselach bis nach Berg und Cannstatt. Auf dem Hundemarkt sind zum Teil vorzüglich schöne Tiere zu finden; für Kassenhunde werden hohe Preise verlangt und gewährt. Dachs- und Spitzerhunde zum Teil vorzüglich schön, nicht minder schwarze u. weiße Pudeln. Die Lotteriekommission hat schon am frühen Morgen ihre Thätigkeit begonnen. Sie hat bei den Wagenfabrikanten eingekauft, und diese können brauchen; sie haben einen schlechten Winter gehabt. Die Wagenausstellung ist riesig und nimmt allein in Fuhrwagen (darunter auch ein ungeheuer von Möbelwagen) die ganze Front der Gewerbehalle in eng gedrängter Aufstellung ein.

Verschiedenes.

Aus Transvaal kommen der „D. Col.“ Stg.“ Meldungen zu, denen zufolge für Ende Mai oder Anfang Juni ein nicht unbedeutender Krieg in Nord-Transvaal zu erwarten wäre. Einer der angesehensten und mächtigsten Kaffern-Häuptlinge habe der Regierung der südafrikanischen Republik den Gehorsam verweigert und sie zu Streitigkeiten herausgefordert. Der Krieg soll ein fester Beschluß sein, nur wartet man noch auf die gesündere Jahreszeit. Die Kaufleute in den betreffenden Distrikten der Republik werden dadurch genötigt, ihre Geschäfte auf einige Monate zu schließen, da noch andere Kaffernstämme wahrscheinlich mächtige Raubeinfälle auf einzelne Plätze machen werden. Man glaubt, daß ein Befehl erlassen wird, wonach sich die Einwohner des gefährdeten Landes mit ihren Habseeligkeiten an drei oder vier Stellen in besetzte Lager zusammenziehen haben. Die Geschäftsinhaber müssen, im Falle der Krieg wirklich ausbricht, beträchtliche Kriegssteuern bezahlen, während deren Angestellte selber zu den Waffen greifen müssen oder einen Vertreter zu stellen haben, von welcher Verpflichtung auch eine deutsche Staatsangehörigkeit nicht entbindet.

Durch Unachtsamkeit und grobe Fahrlässigkeit eines betrunkenen Kollwagens sind am gestrigen Nachmittage gegen 5 Uhr mehrere Menschenleben gefährdet worden. Um die angegebene Zeit kam ein mit schweren Eisengegenständen beladener Kollwagen von der Richtung des Lehrers Bahnhof her, über das Karl-Ufer nach der Karlstraße zu im scharfen Trabe angefahren und arbeitete mit solch' unwiderstehlicher Gewalt gegen die an der scharfen Ecke der Karl- und Baumstraße stehende eiserne Anschlagssäule, an welcher gerade mehrere Personen mit dem Lesen der Briefen beschäftigt waren, daß dieselbe mit lautem Knack über den Haufen stürzte. Der Anprall war ein so starker gewesen, daß die mächtige, derbe Eisenplattensäule in 4 Teile zerbrach. Nur mit knapper Not entgingen die Umstehenden der Gefahr, von der fallenden Eisenlast zermalmt zu werden. Der edle Hosseler aber hieb auf seine Säule ein, nahm noch einen auf dem gegenüberliegenden Trottoir der Karlstraße stehenden Gaslaternenpfahl mit und raste die Straßen hinunter nach dem Karlsplatz. Aber hier ereilte den „raufenden Roland“ die Nemesis in Gestalt eines Schutzmannes, welcher das Gefährd anhielt und die Personalien des Hosselers feststellte.

Der Untergang der „Kapunda“ vor dem Volkegericht. William Mitin, der frühere Kapitän des Schiffes „Abu Melmore“, durch dessen Zusammenstoß mit dem Auswandererschiff „Kapunda“ letzteres unterging, wobei über 300 Personen ertranken, wurde am Sonnabend im Juchtpolizeigericht in Bowstreet (London) eines Verstoßes gegen die Bestimmungen des Handelschiffahrtsgesetzes angeklagt, weil er es unterlassen, an Bord seines Schiffes auf hoher See während der Nacht Seitenlichter anzuzünden. Er bekannte sich für schuldig und wurde zu einer Geldbuße von 50 Lstr. verurteilt.

Die Opfer der „Victoria.“ Die Ehefrau der Victoria“ haben bis jetzt noch keine Nachricht über das Schicksal von 7 der an Bord gewesenen Personen. Hieraus schließt man, daß die vier aufgeführten Leichen eingerechnet, die Katastrophe im ganzen 11 Menschenleben gekostet hat. Es ist jedoch immerhin möglich, daß in den Kajüten des Dampfers noch einige Leichen aufgefunden werden. Von den Deutschen befinden sich unter den Vermissten die Gzieherin, Fr. Marie Amacher.

Oberhiesische Eisenbahn-Prioritäten Vitt. D. Die nächste Fehlung findet im April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 1/2 % bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 S pro 100 M.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.